

*In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte. Da fragte ihn einer:
Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?*

Er sagte zu ihnen:

*Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen;
denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen,
aber es wird ihnen nicht gelingen.*

*Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt,
dann steht ihr draußen, klopft an die Tür und ruft: Herr, mach uns auf!
Er aber wird euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid.*

*Dann werdet ihr sagen: Wir haben doch mit dir gegessen und getrunken,
und du hast auf unseren Straßen gelehrt.*

*Er aber wird erwidern: Ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid.
Weg von mir, ihr habt alle unrecht getan!*

*Da werdet ihr heulen und mit den Zähnen knirschen, wenn ihr seht,
dass Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind,
ihr selbst aber ausgeschlossen seid.*

*Und man wird von Osten und Westen und von Norden und Süden
kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen.*

*Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein
und manche von den Ersten die Letzten.*

*Lukasevangelium 13, 23–30
(Einheitsübersetzung)*

Ich weiß nicht, wie es Ihnen und Euch ergeht beim Lesen des heutigen Tagesevangeliums, aber bei mir hinterlässt die Botschaft Jesu ein zwiespältiges Gefühl. Denn da wird Jesus gefragt, ob denn nur wenige gerettet werden, und Jesus antwortet nicht, indem er beschwichtigt und sagt, macht Euch mal keine Sorgen, die Liebe Gottes ist unendlich, da wird schon keiner von Euch herausfallen, sondern er stellt uns das Bild eines Hausherrn vor Augen, der irgendwann die Türe verschließt, und wer dann vor der Türe steht, weil er es mit seinem Zugang zum Evangelium nicht so ernst genommen hat, der erlebt in dieser Erzählung ein böses Erwachen.

Wir werden aber nicht in Sorge und Selbstzweifel zurückgelassen, denn am Ende des Schrifttextes entwickelt Jesus plötzlich eine viel hoffnungsvollere Perspektive. Da scheinen sich auf einmal alle Türen zu öffnen, und aus allen Himmelsrichtungen kommen die Gerechten aus allen Völkern heran, um das große Gemeinschaftsmahl zu halten.

Jesus verunsichert seine Jünger maximal – und zugleich dieses Hoffnungsbild: Was ziehe ich für mich aus einem solchen Text für meinen Lebensalltag? Nicht an meinen Lippenbekenntnissen werde ich gemessen werden, nicht an Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft, nicht einmal an meinem Taufschein. Ich werde mir am Ende die Frage stellen müssen, wo habe ich der Liebe in meinem Leben Raum gegeben? – Einer Liebe, die *alle* Türen öffnet...